Nr. 42 · 29. Juli 1977

für uns alle

Dr. Hell erhält Gutenberg-Preis

Technischer Fortschritt - unsere Existenzbasis

Am 25. Juni 1977 wurde Dr. Hell der diesjährige Gutenberg-Preis verliehen. Aus diesem Anlaß fand im Mainzer Rathaus in Gegenwart zahlreicher Gäste eine eindrucksvolle Feier statt, bei der auch unsere Geschäftsführung anwesend war.

Zunächst würdigte Oberbürgermeister Dr. Jockel Fuchs die Erfindung Gutenbergs und ihre gesellschaftspolitische Funktion bis in die heutige Zeit. Er wies darauf hin, daß Information die Beseitigung von Ungewißheit bedeute und leitete von dieser Quintessenz seiner Ausführungen über auf Dr. Hells Arbeiten für die Informations- und Medientechnik.

Oberbürgermeister Fuchs überreichte Dr. Hell eine Urkunde mit folgendem Wortlaut:
"Der Gutenberg-Preis der Landeshauptstadt Mainz und der Gutenberg-Gesellschaft wird 1977 an Dr.-Ing. Rudolf Hell in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Kunst Gutenbergs verliehen."

Ein Grußwort überbrachte Professor Dr. Peter Schneider, Präsident der Mainzer Gutenberg-Universität, die einen besonderen Lehrstuhl für Buch-, Schrift- und Druckwesen hat und die mit dem Gutenberg-Museum in Mainz in geistiger Verbindung steht. Im Museum war übrigens eine große Schautafel angebracht, die Dr. Hells Erfindungen darstellt.

Die Laudatio hielt Hermann Zapf, letzter Gutenberg-Preisträger 1974. Er ging auf die Zerlegung der Buchstaben und Bilder in winzige Einzelelemente ein, die sich wie ein roter Faden durch die vielen Erfindungen Dr. Hells und die Geräte unserer Firma zieht. Der Digiset - so meinte er - sei die Krönung dieses Systems, das ihn als Schriftkünstler besonders besteche. → (S. 2)

In dieser Ausgabe:

	Seite
Hannover-Messe	4
Auf den Spuren der Vergangenheit	4
DRUPA - Interview mit Dr. Jordan	5
Zum Thema Jubiläen	7
Kieler Woche	8
Betriebsversammlung	10
Schwerbehinderten-Versammlung	11
Freizeit und Betriebssport	12
FÜR UNS-Einkauf	13
Personalia	15+16

HELL

Hell Verein / www.hell-kiel.de

In seiner Dankrede griff Dr.Hell den Gedanken der Bildzerlegung auf und übertrug diese Idee auf die künftige Drucktechnik. In nächster Zukunft schon werden beim Drucken weder Vorlage noch Druckform materiell vorhanden sein, sondern nur noch in Form gespeicherter Computerdaten existieren, die auf den zu bedrukkenden Stoff einwirken. Computer und Halbleiter, Elektronenstrahlen und Laserstrahlen bestimmen künftig das Aussehen eines elektronischen Druckgerätes.
Eine neue Idee war geboren.

Auf dem anschließenden Empfang der Stadt Mainz entdeckten wir viele Freunde und Kunden unseres Hauses, die alle Dr. Hell einmal wiedersehen wollten. Bei einem gemeinsamen Mittagessen im Hilton-Hotel ergriffen Bürgermeister Dr. Anton M. Keim das Wort, nun schon weniger offiziell, und Direktor Walter Friesecke, Mitglied unseres Aufsichtsrates. Friesecke würdigte Dr. Hell als Unternehmer, der nie ein Risiko gescheut hat, wenn es einen neuen technischen Gedanken zu verwirklichen galt, auch wenn dessen wirtschaftlichen Erfolg niemand voraussehen konnte.
Es war ein harmonisch verlaufener Tag.

Kritik aus der falschen Ecke oder Sturm gegen den Fortschritt?

Weniger harmonisch klangen einzelne Stimmen, die hinterher laut wurden. Die Erfindungen Dr. Hells, ja alle Geräte unserer Firma, dienten zur Automation und damit angeblich zur Einsparung und "Vernichtung" von Arbeitsplätzen, so lauteten ihre Parolen. Auch in Fernsehdiskussionen wurden die Druckereien angegriffen, unsere Kunden also, die neue Techniken wie den Digiset für eine moderne Zeitung einsetzen, um zu rationalisieren; in Wirklichkeit doch, um den langsamen und alten Bleisatz durch den schnellen und modernen elektronischen Satz zu ersetzen. Bleisatz, der stinkt und wegen des flüssigen Bleis unangenehme Hitze erzeugt, steht nun plötzlich auf der einen Seite und elektronischer Satz in angenehm klimatisierten Räumen mit sauberen Maschinen und Menschen in weißen Kitteln auf der anderen. Nun werden also auch die Hersteller und gar die Erfinder solcher Techniken angegriffen! Soll die Branche zurück zum Bleisatz? Sollen wir auf den Fortschritt verzichten? Sollen wir in Zukunft verzichten, Erfindungen zu machen, die doch immer einen Fortschritt mit sich bringen?

Erfindungen verbessern den Lebensstandard

Schon Gutenbergs Erfindung wurde von Zeitgenossen als "Teufelswerk" bezeichnet. Die Weber standen gegen die Einführung der mechanisierten Webstühle auf, wer denkt heute noch daran? Als wir 1954 die ersten Hellfax-Wetterkartenschreiber lieferten, wehklagten die Meteorologen, daß der Schreiber ihnen die Arbeit wegnimmt, nämlich das Zeichnen der Wetterkarte. Heute können sich die Meteorologen nicht vorstellen, daß sie früher einmal mühsam Karten selbst gezeichnet haben. Als wir 1952 den ersten Klischographen zeigten, wollte eine namhafte deutsche Firma die Erfindung aufkaufen und "auf Eis" legen, damit sie ja nicht die grafische Branche verunsichere. Selbstverständlich hat die Erfindung der Dampfmaschine viele Muskelarbeit beseitigt, die Elektrolok hat den Heizer überflüssig gemacht, in der Diskothek ersetzt das Tonband eine ganze Kapelle, die Selbstbedienung ersetzt den Verkäufer oder den Tankwart. Niemand kann im Ernst das alles rückgängig machen wollen.

Technische Erfindungen fordern gesellschaftspolitische Konsequenzen heraus

In den industrialisierten Ländern ist die menschliche Arbeitskraft so kostbar geworden, daß rationalisiert und automatisiert werden muß. Wenn die überwiegende Mehrheit unserer Mitarbeiter heute mit dem eigenen Auto zur Arbeitsstelle fährt, so nur deshalb, weil die Autos durch rationelle und stark automatisierte Herstellung für eine breite Schicht erschwinglich geworden sind. Das gleiche gilt auch für die heute preiswerten Druckerzeugnisse, die vor allem aufgrund der Hell-Technik - also unserer Arbeit - so preiswert geworden sind. Nicht Arbeit an sich geht demnach durch Rationalisierung verloren, sondern höchstens alte Berufe. Neue Berufe entstehen, die wir erlernen müssen, vorausgesetzt, daß wir es wollen. Tatsächlich steht der großen Zahl der arbeitslos Gemeldeten bereits jetzt eine nicht unbeträchtliche Zahl offener Stellen gegenüber. Wir selbst können in Suchsdorf offene Stellen nur mit Mühe besetzen, obwohl beim Arbeitsamt Kiel 7.700 Arbeitslose erfaßt sind.

Was bedeutet die Verleihung des Gutenberg-Preises für unsere Firma?

Bisher wurde der Gutenberg-Preis an Personen verliehen, die sich im Gewerbe der Schwarzen Kunst mit Künstlerischem befassen. Nun wurde zum erstenmal eine technische Leistung gewürdigt. Dr. Hell hat immer Wert auf die Feststellung gelegt, daß er seine technischen Entwicklungen nicht allein realisieren konnte, sondern dazu seine Mitarbeiter brauchte. Von der Idee bis zur fertigen Maschine ist ein langer Weg - Inspiration und Transpiration -, an dem

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Eine Reportage über Dr. Hell anläßlich seiner Auszeichnung mit dem Gutenberg-Preis 77 drehte Wolfgang Trense vom Südwestfunk der ARD in unserem Haus. Das Interview, das Dr. Hell dem Redakteur in diesem Zusammenhang gab (unser Bild), war das zentrale Stück des 8-Minuten-Films, der ansonsten den Werdegang des Unternehmens und der Hell-Technik im Stil einer Magazinsendung streift. Ausgestrahlt wurde die Sendung im Regionalprogramm der ARD des süddeutschen und norddeutschen Raumes sowie im "Magazin der Woche" am Sonntag, 3. Juli 1977.

viele beteiligt sind. Deshalb bedeutet der Gutenberg-Preis letzten Endes eine Anerkennung der Arbeit aller in der Firma Hell beschäftigten Menschen.

Technische Erfindungen müssen der Allgemeinheit verständlich gemacht und gesellschaftspolitisch eingeordnet werden

Die Verleihung des Gutenberg-Preises gab uns auch einen Anstoß, nicht zuletzt durch die kontroverse Diskussion in der Öffentlichkeit. Dem Ingenieur und Unternehmer genügt es im allgemeinen, eine Aufgabe so zu lösen, daß irgendetwas gut funktioniert. So waren wir vor allem bemüht, Produkte herzustellen, die sich verkaufen lassen. Eine Erläuterung der Notwendigkeit dieser Produkte für die Allgemeinheit, vielleicht auch ihrer Gefahren und Nachteile für die Gesellschaft oder ihres eventuellen Mißbrauchs - oder gar eine Strategie ihrer Einführung und sozialen Einordnung - alles dies unterblieb. Hier setzt für uns eine wichtige Aufgabe ein.

Entwicklung und Rationalisierung in unserem Betrieb

Die Zusammenhänge wirtschaftlicher und technischer Entwicklungen zu erfassen und einzuordnen, ist immer schwierig. Da wir als Industrieunternehmen sozusagen an der Quelle sitzen, lassen Sie mich zur Erläuterung dieser Zusammenhänge auf unsere eigene Fabrik hinweisen. Vielleicht werden im eigenen Hause die Probleme einsichtiger.

Betrachten wir nun einmal unsere Fertigung. Wir haben in den letzten Jahren auch Arbeitsplätze "eingespart". Da ist einmal der Strukturwandel, der dazu geführt hat, daß mechanische Teile durch Elektronik ersetzt werden, weil die Elektronik vieles eleganter lösen kann. Dadurch wird in den mechanischen Abteilungen der Fabrik weniger gefertigt; die elektronischen Bauteile werden gekauft. Auf diese Weise ist der Ausstoß unserer Fabrik zwar ständig gestiegen; aber die Fertigungsstunden wurden reduziert, und damit ist auch die Zahl der Arbeitsplätze an einigen Stellen geringer geworden. Insgesamt konnten wir jedoch trotz aller Rationalisierung im jetzt zu Ende gehenden Geschäftsjahr rund 100 Arbeitsplätze neu schaffen, davon etwa 80 allein im Fabrikbereich. Hätten wir nun den allgemeinen Strukturwandel in unserer Fertigung nicht mitgemacht, wären wir mit zu teueren Produkten nicht mehr wettbewerbsfähig und hätten alle Arbeitsplätze gefährdet.

Gute Chancen für die Hell GmbH

Ganz allgemein hat sich unser Geschäft in der letzten Zeit günstig entwickelt; wir werden das Jahr nicht nur mit einem Umsatzzuwachs abschließen, sondern auch der Auftragsbestand hat sich erfreulich erhöht. Das Geschäft mit dem DC 300 verläuft sogar überdurchschnittlich gut. Dieser Boom ist aber nur vorübergehend; wenn die Konkurrenz unseren derzeitigen Vorsprung eingeholt hat - wie schnell ist das möglich? -, fallen wir wieder auf normale Verkaufsziffern zurück. Deshalb muß die Aufstockung der DC 300-Fertigung flexibel sein, damit sie nach gewisser Zeit wieder rückgängig gemacht werden kann, wenn der Absatz geringer ist. Dies geschieht durch vorübergehende Überstunden, durch zusätzlich befristete Einstellungen oder Aushilfen oder auch durch Vergabe von Fertigungskapazität nach auswärts. 1978 werden wir dann wieder in normale Verhältnisse zurückkehren. Wir wollen aber auf die zusätzlichen Aufträge auch nicht verzichten, weil wir diese Kunden sonst auch für künftige Produkte verlieren würden; längere Lieferzeiten werden von den Kunden nicht akzeptiert.

Der Umsatzzuwachs wird sich auch günstig auf den Ertrag auswirken. Mit dem Verdienst finanzieren wir die Entwicklung neuer Produkte, die nicht nur Gutenbergs Schwarze Kunst betreffen, sondern auch in ganz neuen Bereichen liegen werden. Die alten und neuen Arbeitsplätze sind dadurch auch in Zukunft gesichert.

Dr. Roland Fuchs

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Nachtrag zur Hannover-Messe

In ansprechender Form wurden unsere Hell-Fernkopiergeräte HF 1048 durch die Siemens AG anläßlich der Hannover-Messe 77 sowohl in der Halle 1 als auch in Halle 11 präsentiert. Interessenten umlagerten ständig die Siemens-Mitarbeiter, die mit der Erklärung der Geräte betraut waren; man kann ohne Übertreibung sagen, die Hell-Fernkopierer fanden genauso-viel Interesse wie die unmittelbar daneben ausgestellten flüsterleisen Fernschreiber des Typs T 1000 der Siemens AG.

Nicht nur Messebesucher waren von den Leistungen unseres Fernkopierers beeindruckt, auch eine ganze Reihe von Siemens-Mitarbeitern ließ sich über die Einsatzmöglichkeiten der HF 1048 vortragen.

Prominentester Besucher auf dem Stand in Hannover war Dr. Peter von Siemens (rechts auf unserem Bild),

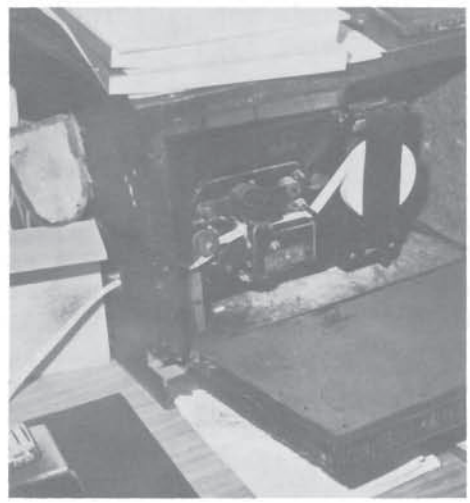
der sich sehr eingehend mit Ulrich Pecher, Vertriebsleiter des Geschäftsbereichs FS, über das Thema "Fernkopieren" unterhielt.

Im Messe-Postamt der Deutschen Bundespost war der HF 1048 eingesetzt zur Übermittlung von Telegrammen an die nächste Dienststelle des zuständigen Telegraphenamtes. So konnte sich jeder Messebesucher, der ein Telegramm aufgab, unmittelbar davon überzeugen, daß sofort nach Entrichtung der Gebühren das Telegramm per Fax weiterbefördert wurde. Ein schöner Erfolg für unsere Hell-Fernkopiertechnik! sst

---

Auf den Spuren der Vergangenheit

Dies ist ein original Hell-Schreiber, mit dem der Buchmacher Alfred Rehkop in Kiel in seinem Wettbüro im Sophienblatt 48 auch heute noch täglich die Ergebnisse der europäischen Pferderennen empfängt. Damit das Tickern des Apparates nicht zu sehr stört, hat er den Schreiber in ein verschließbares Gehäuse gepackt; der Papierstreifen mit den Wettergebnissen kommt links durch einen Schlitz heraus.



Original Hell-Schreiber in Kieler Wettbüro

Daß dieser Hell-Oldtimer noch existiert - sogar in Kiel, erfuhren wir erst kürzlich, als ein süddeutsches Fernsehteam in unserem Haus einen Film über Dr. Hell anläßlich seiner Auszeichnung mit dem Gutenberg-Preis 1977 drehte. Bei den Vorbereitungsarbeiten für den Film kamen wir auf der Suche nach alten Dokumentationsstücken diesem Hell-Schreiber auf die Spur.

Inzwischen haben wir auch so einen alten Hell-Schreiber als Museumsstück in unserem Haus. Auf der Suche nach so einem alten Gerät hatten wir nämlich erfahren, daß es noch etwa 60 Hell-Schreiber in der Bundesrepublik gibt, über die die Buchmacher ihre Wettdurchsagen empfangen. Gewartet werden diese Geräte alle von der Zentrale der DENA - Deutsche Nachrichten AG - in Frankfurt. Und diese Zentrale hat uns nun einen Hell-Schreiber als Museumsstück überlassen.

Sie sehen, wir fangen an, unsere eigene Geschichte zu dokumentieren, was in einem Industrieunternehmen, das naturgemäß immer mit dem Blick in die Zukunft arbeitet, nicht so ganz einfach ist.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Dirk Siems, für die Organisation unserer Messen verantwortlich, erläutert den Vertretern ein Modell unseres DRUPA-Messestandes.

Vor der DRUPA:

Vertreter aus aller Welt informieren sich in unserem Haus

Die DRUPA bringt außer den Kontakten zu Kunden auch immer die Möglichkeit, unsere Vertreter aus allen Ländern zusammenzuhaben. Die Chance ihrer Anreise nach Deutschland wurde auch diesmal wieder genutzt, indem man die Herren vorher nach Kiel einlud, um sie hier eingehend über alle Neuheiten zu informieren, die wir auf der DRUPA 77 ausstellen wollten. Zu drei Vertretertagungen ist eingeladen worden.

Zwei Tagungen galten unserem Vertrieb für grafische Geräte - getrennt in den Vertrieb für Europa (linkes Bild) und für den außereuropäischen Raum (rechtes Bild), - und die dritte Tagung war für den Vertrieb unserer Satztechnik veranstaltet worden (Bild Mitte).

Nach der DRUPA:

Wie beurteilt die Vertriebsleitung diese Messe?

Dr. Klaus Jordan,
Direktor unseres Vertriebsbereiches, beantwortete der Redaktion sieben Fragen zu diesem Thema.

Frage

Herr Dr. Jordan, es hat sich herumgesprochen: Die DRUPA '77 hat uns gute Erfolge gebracht. Da direkt oder indirekt fast alle Mitarbeiter der Hell GmbH zu diesem Ergebnis etwas beigetragen haben und so mancher Schweißtropfen vor und während der DRUPA fließen mußte, wüßten wir gern, wie die Vertriebsleitung das Messeergebnis jetzt beurteilt. Sind Sie zufrieden, hatten Sie es so erwartet?

Antwort

Mit dem Ergebnis bin ich zufrieden, ich hatte es erhofft, nicht unbedingt erwartet.
Die DRUPA '77 hat uns gezeigt, daß wir mit unserer Produktpolitik - Technik + Preis - auf der richtigen Linie sind. Bei weiter angestrengter Arbeit kann man somit die zukünftigen Aussichten als positiv bezeichnen.

Frage

Die Hell GmbH hat auf der DRUPA '77 ganze Produktionssysteme für die sog. "grafische Fabrik" angeboten; wir brachten aber auch für den kleinen Spezialbetrieb - die Reproanstalt - interessante →

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Gäste-Empfang und Information auf unserem Stand in Düsseldorf besorgten Brigitte Petersen (links), Vertrieb I, und Gabriele Geidies, Vertriebsleitung.

Neuheiten. Geschäftsführer Dr. Fuchs hatte diese Zweigleisigkeit in einer Messevorschau besonders betont. Hat sich, rückblickend nun, diese Entscheidung bewährt? Haben Konkurrenzfirmen ähnliche Strategien entwickelt?

Antwort

Die Entscheidung hat sich bewährt. Wir haben in der Reprotechnik den Chromagraph DC 300 als quasi Zentrum, an das die Laserrasterung, das Chromaskop und das Chromacom wie Peripheriegeräte zu einem Gesamtsystem angeschlossen werden. Damit haben Sie also fast eine Repro-Fabrik. Für das Marktsegment der Klein- und Mittelbetriebe dient der Chromagraph 299, nicht zu einem System ausbaubar, auch nicht nötig. Wir haben so unsere Produktpalette vergrößert, wobei man stets darauf sehen muß, daß die Geräte sich nicht gegenseitig Konkurrenz machen.

Daß auch der Konkurrenz dieses Gedankengut nicht mehr fremd ist, konnte natürlich nicht ausbleiben, und so beginnt man dort etwa in der gleichen Weise zu arbeiten.

Frage

Den Meldungen der allgemeinen Presse zufolge hat die neue Satztechnik den Vogel unter den Messe-Neuheiten abgeschossen. Entspricht diese Bewertung auch Ihrer Beurteilung, oder interessierten sich die Berichterstatter nur darum besonders dafür, weil die elektronische Satztechnik und die neuen Redaktionssysteme ihre eigene Arbeitsweise verändern werden?

Antwort

Vermeiden Sie den Ausdruck "Messe-Neuheiten", das klingt so sensationell, sagen Sie lieber Weiterentwicklungen.

Nun zu Ihrer Frage: Ich glaube, das Interesse der Berichterstatter an der Satztechnik ist deshalb so groß, weil

a) ein großes internationales Angebot da ist,
b) sich sicher in diesem und den nächsten Jahren in der Herstellung der Zeitungen sehr viel ändern wird,
c) das Entwicklungstempo für neue Hard- und Software in dieser Sparte recht rasant ist.

Alle diese Aspekte zusammen fordern natürlich den Redakteur sowohl der allgemeinen als der Fachpresse geradezu heraus, sei es in Überlegungen für den eigenen Arbeitsplatz oder den seiner Kollegen.

Frage

Im letzten Geschäftsjahr hat der Verkauf von Reproduktionsgeräten über die Hälfte unseres Umsatzes ausgemacht, die Satztechnik runde 14 %. Können Sie schon abschätzen, ob die DRUPA und alles was daraus folgert eine Veränderung in diese Relationen bringen wird?

Antwort

Die DRUPA hat uns bestätigt, daß unser Plan, den Anteil der Satztechnik am Gesamtumsatz der Firma in diesem und den nächsten Jahren beträchtlich zu steigern, realistisch ist. Eine gute Produktpalette und ein intensivierter Peripherievertrieb ermöglichen dieses. Daß die Reproduktionstechnik aber eine der großen Säulen bleibt, auf der der Erfolg unseres Hauses steht, auch das hat die DRUPA ganz eindeutig gezeigt. Auf diesem Gebiet haben wir schon seit vielen Jahren einen weltweiten Ruf.

Frage

Über 300.000 Besucher kamen zur DRUPA '77 nach Düsseldorf, davon 43 % aus dem Ausland, aus 106 Ländern. Die Gesamtbesucherzahl hat gegenüber der DRUPA '72 um mehr 13 % zugenommen, der Anteil der ausländischen Besucher hat sich mehr als verdoppelt - so berichtet die Düsseldorfer Messegesellschaft NOWEA.

Wie, schätzen Sie, würde ein solcher Vergleich, auf den Hell-Stand bezogen, aussehen?

Antwort

Manchmal hatte ich im DRUPA-Geschehen den Eindruck, von den 300.000 Besuchern seien mindestens 299.999 bei uns gewesen, und der eine hat uns nur durch zu großen Andrang nicht besuchen können. Aber im Ernst, das Interesse der ausländischen Besucher ist gestiegen. Es waren z.B.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

noch auf keiner DRUPA so viele Besucher - prozentual - aus den U.S.A. auf unserem Stand wie auf der DRUPA 77. Nun wird eine Firma wie die unserige, die 80 % ihrer Produkte in alle Welt exportiert, immer bei einer DRUPA entsprechende Besucherströme aus aller Welt haben.

Frage

Es heißt, daß wir jetzt - vor allem durch die DRUPA - mehr Aufträge hätten, als wir zu angemessenen Lieferterminen fertigen können. Stimmt das?

Antwort

Wir haben z.Z. ein zufriedenstellendes Geschäft. Daß es bestimmten Produkten zu gewissen Lieferproblemen kommt, ist natürlich, denn jedes neuentwickelte Gerät muß erst auslieferungsreif gemacht werden. Daß wir Aufträge aus Gründen zu langer Lieferzeit verlieren würden, ist falsch. Unsere Lieferzeiten sind heute für die Kunden noch tragbar. Selbstverständlich gibt Ihnen ein Kunde sehr schnell diese Antwort, wenn er sich für die Konkurrenz entschieden hat, es ist für den Kunden auch sehr bequem. Eine genauere Analyse bringt dann meistens ganz andere Gründe ans Tageslicht. Die Fa. Daimler-Benz lebt auch mit langen Lieferfristen, die stets nur so lang sein dürfen, ohne Kunden und somit Marktanteile zu verlieren. Diesem Problem widmen wir unser besonderes Augenmerk.

Frage

Herr Dr. Jordan, auch der beste Messeerfolg wird Wünsche und Korrekturen für die DRUPA '82 nicht ausschließen. Was wäre Ihrer Meinung nach dazu jetzt schon zu sagen?

Antwort

Zunächst einmal wünschte ich uns einen kühlen Juni 1982, um die klimatische Belastung der Messemannschaft auf ein Minimum zu reduzieren. Aber - ja selbstverständlich haben wir auch von dieser DRUPA organisatorisch eine Menge gelernt, die wir auf zukünftigen Messen beherzigen werden. Sehen Sie, wir stellen immer mehr komplette Systeme aus; das bedingt eine entsprechende Gestaltung des Standes, um auch große Besucherströme verkraften zu können. Wir wollen auf der DRUPA 82 möglichst noch funktioneller ausstellen und die interne Organisation auf dem Stand zum Wohle unserer Kunden und unserer Mitarbeiter verbessern. Die Schwachpunkte der DRUPA 77 haben wir uns gut gemerkt und uns fest vorgenommen "aus Fehlern zu lernen".

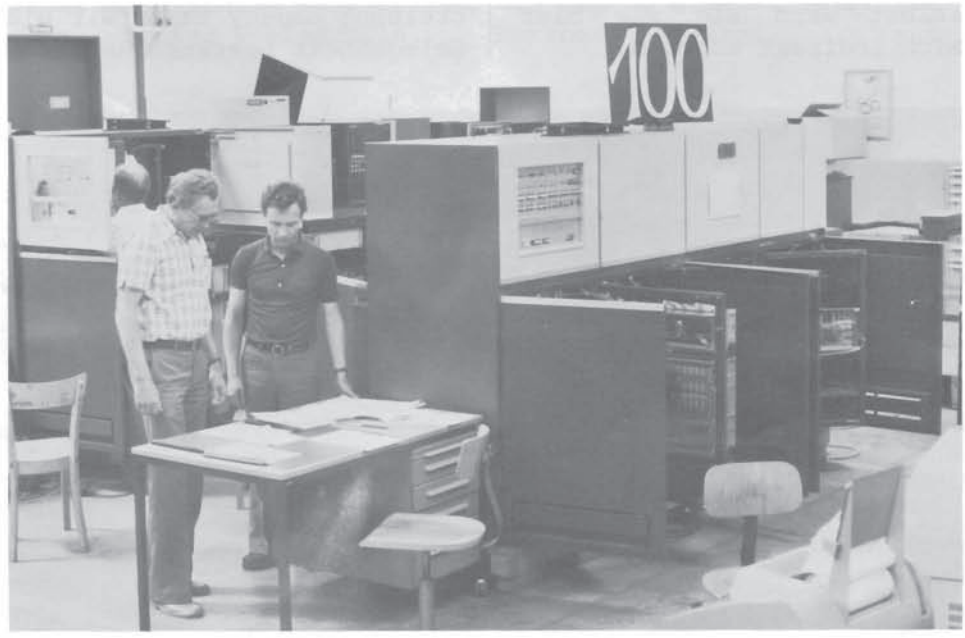
Jubiläen und Jubilare

Man muß nicht alle Feste feiern, wie sie fallen

Auch bei uns ist es jetzt soweit, daß sich die Jubiläen ufen, die der Mitarbeiter wie die der Geräteserien. Daß so manches dieser Ereignisse nicht mehr angemessen gefeiert oder gewürdigt werden kann, liegt darum nahe und sollte verständnisvoll aufgenommen werden.

So wurde z.B. die Auslieferung des 50. Digisets aus der 40er Serie im kleinen Rahmen noch gefeiert - nicht mehr aber die Auslieferung des 100sten Gerätes. Die Mitarbeiter hatten zwar noch ein 100er-Schild auf das Gerät gestellt - vielleicht auch ein wenig als Wink mit dem Zaunpfahl -, gefeiert wurde jedenfalls nicht mehr. Unser Fotograf bekam das Motiv mehr zufällig zu fassen.

Ähnlich steht es auch um unsere Dienstjubiläen. - 25 Jahre bei Hell - hat nunmal nicht mehr den Klang wie vor 5 Jahren. Immerhin haben wir jetzt schon 30 Mitarbeiter, die länger als 25 Jahre zur Firma gehören. Z.Z. feiern wir durchschnittlich 3 25jährige pro Quartal, aber schon sehr bald werden es fast 10 im Vierteljahr sein.
Wenn wir dann auch in der Werkzeitschrift die Würdigung unserer Jubilare entsprechend kürzen werden - so, wie es auch andere Firmen machen -, dürfen wir doch mit Ihrem Verständnis rechnen! ka



Dr. Hell beim Empfang des Stadtpräsidenten

Prominentester Gast der Kieler Woche war auch in diesem Jahr Bundespräsident Walter Scheel. Stadtpräsident Eckhard Sauerbaum gab ihm zu Ehren einen Empfang, zu dem Persönlichkeiten aus dem Wirtschafts- und Kulturbereich sowie Politiker geladen waren. Zu den Gästen gehörte auch Dr. Hell, auf unserem Bild im Gespräch mit dem Bundespräsidenten und mit dem Staatssekretär und Chef der Staatskanzlei, Georg Poetzsch-Heffter.

Public Relations für unsere Firma?

Sicher freute sich Dr. Hell, daß er auf dem Empfang im Rathaus unter den Gästen auch unsere Mitarbeiterin Helga Zimmer traf, wenn auch diesmal nicht als Sekretärin unserer Geschäftsleitung, sondern als Gattin des Kulturdezernenten der Stadt, Karl-Heinz Zimmer (rechts im Bild).Jedenfalls bringt auch dies ein Stück Public Relations für unsere Firma, selbst wenn sie wie hier sich indirekt ergeben.

Unsere Firma in der Kieler Woche

Durch den persönlichen Einsatz mehrerer Hell-Mitarbeiter wurde es möglich, daß der Name unserer Firma bei der Kieler Woche recht oft zu hören war und auch mehrfach in der Tagespresse erwähnt wurde. Das ist für unser Haus besonders wichtig, denn für den normalen Kieler Bürger ist es äußerst schwierig, sich unter den Produkten, die wir herstellen und weltweit verkaufen, etwas vorzustellen. Denken wir aber z.B. an das Suchen und Finden von Mitarbeitern, spätestens dann merken wir, wie wichtig es ist, ob man uns kennt und welchen Klang der Name unserer Firma in Kiel hat. Eine gute Chance, in dieser Richtung erfolgreich zu werden, bietet uns alljährlich die Kieler Woche. In diesem Jahr - das kann man ohne Übertreibung sagen, haben wir die Gelegenheit bestens genutzt.

Hier einige Beispiele:

INFO- Straße

Im Rahmen des Deutschen Industrie- und Handelstages, den die Industrie- und Handelskammer Kiel organisierte, wurde eine sogenannte INFO-Straße aufgebaut, bei der sich die Kieler Industrie in Schaufenstern der Innenstadt vorstellen sollte. Durchgeführt wurde die Aktion in Verbindung mit dem Kieler Einzelhandel, der die Schaufenster zur Verfügung gestellt hatte - künstlerische Betreuung hatte der Fachbereich Gestaltung der Fachhochschule Kiel (frühere Muthesius-Werkkunstschule). Wir stellten aus unserem Geräteprogramm im Bereich der Nachrichten-, Reproduktions- und Satztechnik aus und versuchten, die Hell-Technik den Kielern nahezubringen.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Sonderpreis für die Segelregatta

Für die anläßlich der Kieler Woche stattfindenden Segelregatten stiftete Dr. Hell einen Sonderpreis.

Wetterkartendienst für die Segelregatten

Die Regattaleitung freute sich über die täglich auf den Tisch fallenden neuesten Wetterkarten (aus einem BS 114).

Oldtimer-Rallye mit Hilfsaktion für Kieler Behinderte

Für die Oldtimer-Rallye während der Kieler Woche und die damit gekoppelte Hilfsaktion stellte die Hell GmbH Schnauferl-Poster zur Verfügung, die erfolgreich in klingende Münze für einen guten Zweck umgewandelt werden konnten, für einen Beitrag zum Bau eines Bewegungsbades für die Körperbehindertenstätte am Ottendorfer Weg.

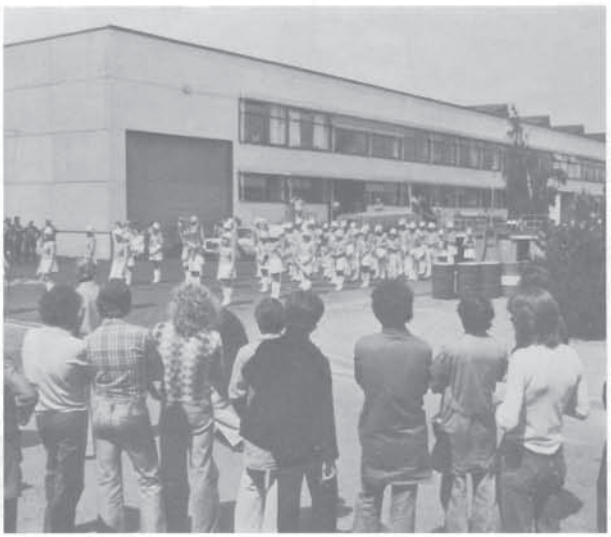
Die Oldtimer-Rallye hatte unser Mitarbeiter Gert Lohse, Vertrieb L, zusammen mit Gottfried H. Phillipp von den Kieler Nachrichten organisiert, für das Ziel der Wettfahrt stellte unsere Firma den Parkplatz in Dietrichsdorf zur Verfügung. Walter Manthey - fit wie in guten alten Zeiten - und eine tüchtige Crew unserer Auszubildenen halfen vor allem beim Verkauf der Poster und bei der Gestaltung des Zielgeländes - aber auch die Nachtwache bei den Oldtimers hatten z.T. unsere Jugendlichen übernommen. 1.700,-- DM brachte der Erlös aus dem Verkauf der Poster. Unsere Geschäftsleitung machte DM 5.000,-- daraus. Was meinen Sie, wie stolz Gert Lohse war, als er am 15. Juli beim Sommerfest des Behindertenheims in Ottendorf einen 5.000,-- DM-Scheck überreichen konnte. Auch darüber berichteten die Kieler Nachrichten ausführlich und mit großer Schlagzeile.

Besuche und Werksbesichtigungen

Einen weiteren Beitrag leisteten die Mitarbeiter unseres Werkes III, die eine ganze Reihe von Gruppenführungen in- und ausländischer Besucher anläßlich der Kieler Woche "über sich ergehen ließen". Betreuer der Gruppen waren sprachkundige Mitarbeiter unseres Hauses. Die Küchen-Mannschaft des Werks III leistete Doppelarbeit.

Musikkapelle im Werksgelände

Wieder ihren Spaß an Musikdarbietungen hatten auch in diesem Jahre während der Kieler Woche die Mitarbeiter unserer Werke III und I. Für die Suchsdorfer spielte ein Göteborger-Jugend-Musikkorps. Die Dietrichsdorfer bekamen diesmal moderne Klänge zu hören: auf dem Rasen an der Schwentine musizierte für sie ein Jugend-Blasorchester aus Herzberg am Harz. sst



Betriebs-versammlung

Wenige Tage vor Beginn der DRUPA hatten wir Betriebsversammlung. Die Stimmung im Hause lief allgemein auf Hochtouren, aber nicht wegen der Betriebsversammlung, sondern wegen der bevorstehenden Messe, da man wußte, wie wichtig dieses Ereignis für uns alle ist. Vor allem trifft dies auf unsere Vertriebsabteilungen im Werk I zu. Bei der Versammlung für Werk II und III in Suchsdorf war davon weniger zu spüren, auch der Besuch war dort wie immer sehr gut. Wie es allerdings mit dem Interesse aussieht - hüben wie drüben - da wollen wir lieber nicht zu sehr bohren. Vielleicht geben unsere Fotos darauf eine Antwort.

Unsere Berichterstattung über die Betriebsversammlungen beschränkt sich auch diesmal wieder auf die wichtigsten Punkte und Aussagen des Betriebsrats und der Geschäftsleitung. Wir haben das Wesentliche kurz zusammengefaßt und geben es stichwortartig wieder. Eine Reihe von Schnappschüssen aus den drei Versammlungen, aufgenommen von unserem Werkfotografen Egbert Selke, illustrieren unseren Text.

Der Betriebsrat berichtet:

- Zwischen der Fabrikleitung und dem Betriebsrat wurde eine Vereinbarung getroffen, die sicherstellt, daß durch die Produktographen keine Überwachung der Leistung der Kolleginnen und Kollegen erfolgen kann.
- Die Durchführung zukünftiger Jubiläen muß neu überdacht werden.
- Mitarbeiter, die länger als 20 Jahre im Betrieb sind, können in Anlehnung an eine Siemens-Regelung künftig nur noch mit Zustimmung eines Geschäftsführers gekündigt werden.
- Personalstand:

Am 30.11.1976 hatten wir	1.518 Mitarbeiter
Am 30.4.1977 hatten wir	1.572 Mitarbeiter
Davon Angestellte:	785
Arbeiter:	676

- Zum Zeitpunkt der Betriebsversammlung lernten bei uns
  69 gewerbliche Auszubildende und
  16 kaufmännische Auszubildende.
- Da über die Eingruppierung von neu eingestellten Frauen im Fertigungsbereich in einigen Fällen keine Einigung zwischen Betriebsrat und Fertigungsleitung erzielt werden konnte, soll nun das Arbeitsgericht diese Frage klären.
- Man ist allerseits bemüht, die noch bestehenden Zugluftprobleme zu lösen, sowohl in der Montagehalle im Werk III, als auch in der MAT-Halle im Werk II und im KB im Werk I.
- Das Grundstück für den Fahrradstand (Werk I) ist gekauft worden. Mit dem Beginn der Bauarbeiten ist in Kürze zu rechnen.
- Die Jugendvertretung beantragte - z.T. erneut -
  Fahrgeldzuschüsse,
  Zuschüsse für Lehr- und Lernmittel,
  die Möglichkeit einer Betriebsbesichtigung für das 1. Ausbildungsjahr,
  unentgeltliche Ausgabe von kalten Getränken.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Die Geschäftsleitung berichtet:

- Der Auftragsbestand hatte z.z. der Betriebsvesammlung eine Reichweite von 7 Monaten.
- Besonders gute Erfolge im Scanner-Geschäft wurden gemeldet. Auf dem Auslandsmarkt hatte sich neben dem USA- auch unser Frankreich- und Japan-Geschäft gut entwickelt.
- Die Kursrelation zum Dollar und englischen Pfund ist für uns sehr wichtig (Die Börsentendenz der letzten Tage, vor allem im Dollarkurs, dürften dieser Aussage inzwischen noch mehr Gewicht geben!).
- 20 % unseres Umsatzes investieren wir in Zukunftssicherung (das sind Investitionen, Forschung und Entwicklung).
- Aus dem Entwicklungsbereich wurde besonders hervorgehoben:
  das rechnergesteuerte HDP-(Helio-Data-Processing-)System, TDP-System für den Textildruck,
  ‹s Zusatzgerät Chromacom, das rechnergesteuert Bilder und Texte zu ganzen Seiten vornimmt,
  die Vollseiten-Umbruch-Technik für den Digiset und
  die Weiterentwicklung der Fernkopiertechnik.
- Der Konkurrenzkampf sei nach wie vor hart und zwinge zu wirksamen Weiter- und Neuentwicklungen.
- Außerdem werden immer kürzere Lieferzeiten gefordert. Das erschwert unsere Dispositionen.
- In der Betriebs-Organisation hat sich das ISI-System bewährt.
- Allgemein bemüht man sich, alles zu tun, um die Arbeitsplätze und die gesamte Arbeitsumwelt so zu gestalten, "daß sich jeder Mitarbeiter an seinem Arbeitsplatz wohlfühlt". ka

---

Schwerbehinderten-Versammlung

Der Schwerbehinderten-Obmann Walter Jenken hatte unsere Schwerbehinderten zu einer Versammlung am 26. Mai in die K ·tine im Werk III eingeladen, an der 45 Mitarbeiter teilnehmen konnten.

Drei Referenten informierten über wichtige und interessante Themen - schade nur, daß es gleich 3 Referate waren! -:

1. Friedrich Brandes von der Fürsorgestelle sprach über "Rechte und Pflichten des Behinderten im Betrieb",
2. Gert Struckmeyer von der Kieler Geschäftsstelle der Schwäbisch Gmünder Ersatzkasse erläuterte die Leistungen der Krankenkasse für Behinderte,
3. der Landesgeschäftsführer des VDK, Thiesen, informierte über die Rentenversicherung für Behinderte.

Die beiden letzten Referate können im Betriebsrats-Zimmer im Werk III eingesehen werden, oder, wer Interesse an einer Kopie des Textes hat, kann sich bei Frau Berenthin eine Ablichtung bestellen (Telefon Werk III/320).

Zur Nachahmung empfohlen

Kennen Sie diese wackeren Wanderer? Es sind die Mitarbeiter unseres Konstruktionsbüros, z.T. mit Ehegatten und sogar mit Hund - wie Sie sehen! Wie schon in früheren Jahren hatten sie sich auch in diesem Sommer an einem Wochenende auf die Wanderschaft begeben. Da kriegt man doch richtig Lust, mitzumachen oder . . . . nachzumachen!

Freizeit - Problem und Chance gleichzeitig
Der Betriebssport als wichtiges Freizeitangebot

Der Betriebssport hat auch in Zukunft eine äußerst wichtige Aufgabe, allerdings nur, wenn er es schafft, das wachsende Freizeit- und Breitensportproblem mit allen seinen Möglichkeiten und Aktivitäten in den Griff zu bekommen. Dies war das Fazit der lebhaften Diskussionen und interessanten Vorträge im Rahmen des Bundestreffens, zu dem 150 Delegierte der ca. 350.000 Mitglieder aller Betriebssportverbände der Bunddesrepublik Mitte Mai in das Congreß-Centrum nach Hamburg gekommen waren.

Mit dem Problem der wachsenden Freizeit und aller damit verbundenen Folgen setzte sich auch der Hauptredner des Hamburger Treffens eingehend auseinander; Prof.H.J. Winkler, Ruhruniversität, kam in seinem Festvortrag zu folgenden Schlüssen:

Wenn - wie zu erwarten - durch die fortschreitende Rationalisierung und Technisierung das Arbeitskräfteangebot weiter so anwächst, werden wir zu einer Verringerung der Arbeitszeit kommen müssen. Das wiederum wird eine Verlagerung und Wertverschiebung in unserem Verständnis von Arbeit und Freizeit zugunsten des letzteren zur Folge haben. Die Selbstverwirklichung durch Aktivität im Freizeitsektor wird mehr als ein belächeltes Hobby sein. Freizeit wird völlig neue Dimensionen bekommen, unser Arbeits- und Berufsethos wird sich an anderen Normen und Wertvorstellungen orientieren müssen.

Schon heute beträgt der Anteil der Freizeitindustrie etwa 20 % des Sozialproduktes (Landwirtschaft etwa 3 %). Sportartikelhersteller und Touristikunternehmen gehören zu den ganz wenigen Branchen mit weit überdurchschnittlichem Wachstum. Diese Entwicklung wird fortschreiten. Nur, wenn hier rechtzeitig die Einsicht bei unseren Politikern reift, daß dieser Weg für die Zukunft eingeschlagen werden muß, kann das von sehr vielen vorausgesagte mächtige Anwachsen des Jedermann-Sportes, des gesellschaftlichen Spiels in der Gemeinschaft Wirklichkeit werden.

Hier setzt eine wichtige Funktion für den Betriebssport ein.

Prof. Winkler schloß seinen Vortrag mit den Worten: "Wenn für die Mehrzahl Arbeit als Dominanz des Lebens ersetzt wird durch mehr Freizeit mit den Möglichkeiten von mehr Selbstbestimmung, Kreativität, Spiel und Spaß, dann entsteht dahinter als Wert das, was die alten Griechen Hedonismus, also Lustgewinn oder auch Muße als Tugend des freien Mannes genannt haben. Der Streß des Konkurrenzdenkens könnte sich lockern. Dafür würden Ansätze von dem entstehen, was die nordamerikanische Unabhängigkeitserklärung vor 200 Jahren als "pursuit of happiness", als dem Streben nach Glück zu den unveräußerlichen Menschenrechten gerechnet hat".

Der Betriebssport sei an dieser Stelle aufgefordert. schon heute vermehrt Möglichkeiten zum echten Freizeit- und Breitensport zu bieten, damit auch die heute schon in großem Maße vorhandene Freizeit besser, d.h. kreativer und mit sportlichem Spaß verbunden, genutzt werden kann.

Gerd Reimers

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Warum lohnt sich der FÜR UNS-Einkauf?

Günstige Angebote

Beachten Sie die monatlichen Sonderangebote im FÜR UNS-Einkauf. Zum Beispiel erhalten Sie bis zum 31.8.77 bei Rückgabe Ihres alten Fernsehers einen Nachlaß bis zu DM 200,--, wenn Sie einen neuen Siemens BILDMEISTER-Color der 400-Reihe kaufen (siehe beiliegendes Prospektblatt).

FÜR UNS bietet nicht nur Siemens Hausgeräte. Auch Schallplatten, Dekor-Kochtöpfe, Bosch-Heimwerker und komplette Küchenberatung von der Planung bis zum Einbau.

Günstige Zahlung

FÜR UNS bietet Sonderzahlungsvorteile: Jetzt kaufen und erst am 31.3.78 bezahlen, 3 % Skonto bei Käufen über DM 50,-- und günstige Teilzahlung.

Günstiger Kundendienst

Kein Gerät hält ewig, ob von Siemens oder sonstwem. Als FÜR UNS-Käufer zahlen Sie keine Anfahrtskosten, erhalten Sie für alle Ersatzteile 20 % Rabatt.

Günstige Geräte

In der FÜR UNS-Verkaufsstelle Kiel Wittland 2 stehen immer einige B-Lagergeräte zu herabgesetzten Preisen. Oft fehlt nur die Verpackung. Alle Geräte sind kundendienstgeprüft und haben volle GARANTIE.

Günstige Beratung

Die FÜR UNS-Verkäufer sind bestens geschult und helfen Ihnen bei allen Fragen. Sie sind ganz in Ihrer Nähe:

Suchsdorf: Täglich, während der Mittagspause in der Kantine.

Dietrichsdorf: Jeweils Montag und Mittwoch, 11.45 - 13.00 Uhr im Zimmer des Betriebsrates.

Kiel-Gaaden: Jeweils Mittwoch, 14.00 - 15.00 Uhr in der Kantine.

Kiel, Wittland 2, FÜR UNS-Verkaufsstelle, auch an jedem 1. Sonnabend im Monat von 9.00 - 13.00 Uhr geöffnet.

FÜR UNS

2677

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Unsere Auszubildenden spielten gegen geschulte amerikanische Jugendmannschaft

Zwanzig junge Amerikaner, Mitglieder des Mesa YMCA-Soccer Club, ansonsten Gäste von Holstein Kiel, besichtigten während der Kieler Woche unser Werk Suchsdorf.

Da die 18- bis 20jährigen Jungs mehrere Tage trainiert, bis dahin aber alle Spiele verloren hatten, suchten sie Gegner, gegen die zu gewinnen war. Eine Mannschaft von Auszubildenden unserer Firma - untrainiert und nicht aufeinander eingespielt - schien da gerade recht. Wir wollten es ihnen aber trotzdem schwer machen, doch sie hatten Glück.

Bis zur Halbzeit (unser Bild), die erst nach 55 Min. gegeben wurde, weil der Schiedsrichter der Gäste nach der Eishockey-Regel pfiff, konnten wir ein 0 : 0 halten. In der zweiten Hälfte (40 Min.) mußten wir uns, stehend k.o., der besseren Kondition beugen und innerhalb kurzer Zeit 4 Tore hinnehmen. Durch einen Treffer von Norbert Reimann beim 0 : 2 kamen wir zwar zu einem Ehrentor, gaben aber das Spiel am Ende mit 1 : 4 ab.

Leider hatten die Amerikaner gleich danach einen anderen Termin, so daß der sonst anschließende "Sänger-Wettstreit" ausfallen mußte - und gerade den hätten wir sicher auch diesmal gewinnen können!

Hell gewinnt Kieler Handball-Turnier

Am 16. Mai wurde die Hallenhandball-Saison 1976/77 des Betriebssportverbandes Kiel mit den Endspielen um die Stadtmeisterschaft abgeschlossen. Gegner unserer Betriebsportgemeinschaft waren Mannschaften der Justiz, der Oberfinanzdirektion und der Stadtverwaltung. Wenn auch in der ersten Halbzeit die Hell-Mannschaft nicht nach Sieg aussah, wurden durch bessere Technik und überragende Kondition in der zweiten Hälfte souveräne und letztlich auch hochverdiente Siege errungen. Alle Mannschaften und etwa 200 Zuschauer gratulierten unseren Handballern herzlich zu ihrer zum 7.Mal in ununterbrochener Reihenfolge erkämpften Stadtmeisterschaft. Herzlichen Glückwunsch auch unsererseits und weiterhin gute Erfolge - vielleicht noch bis zur 10. Stadtmeisterschaft! Was meinen unsere Sportler, wird die Kondition bis dahin reichen ?

rei

Zum 7. Mal Stadtmeister im Hallenhandball

Zum zwölften Mal führte am 25. Juni 1977 der Betriebssportverband Kiel sein traditionelles Handballturnier durch. Trotz regelmäßiger Teilnahme unserer Handballer seit 1968 war es uns noch nie gelungen, den Turniersieg zu erringen. Eigentlich fehlte diese Trophäe neben den vielen Staffel-, Pokal- und Stadtmeistersiegen schon lange in unserem Trophäenschrank im Werk I. Das hat sich wohl auch die Mannschaft gesagt, als sie in diesem Jahr die Teilnehmer für das Turnier zusammenstellte. Es gelang jedenfalls, das wohl z.Z. stärkste Aufgebot für die kraftraubenden Kämpfe zu stellen. Es spielten Eckhard Graucob 3/EK, Klaus Heinisch 1/EC, Dieter Lau 3/SWE, Rolf Lau 1/SOW, Karl-Heinz Otto 3/DF, Axel Paulsen 1/KB, Uwe Theede 1/TS, und Rainer Wegeleben 3/NC. Als überraschend gute Neulinge gaben Horst Karstens 3/NC und Christian Roes 1/EA ihren Einstand. Als erfolgreicher Coach fungierte, wie immer, Karl Ofenheusle 1/EC.

Nach 2 1/2 Stunden Handball (= 8 Spiele) und 6 Stunden Turnierdauer bei hochsommerlichen Temperaturen um 28 Grad Celsius war es dann soweit. Die BSG Hell hatte in einem sehr guten Endspiel die Mannschaft der Kieler Verkehrs AG überaus verdient mit 5:4 Toren geschlagen und war zum ersten Male Turniersieger. Insgesamt hatten 25 Herren - und 10 Damenmannschaften aus ganz Nordeutschland an dem Turnier teilgenommen.

rei

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Burkhard Risch

trat am 1.6. in unsere Firma, Abteilung Fuhrpark, ein, deren Leitung er übernehmen soll, sobald Bruno Eichner, jetziger Leiter des Fuhrparks, in den Ruhestand treten wird - voraussichtlich Ende des Jahres.

Sein Werdegang: Kfz.-Mechanikerlehre in Kiel, danach drei Jahre Berufserfahrung als Kfz.-Mechaniker und nach Absolvierung der Fahrlehrer-fung Tätigkeit als Fahrlehrer.

Burkhard Risch wird durch seine verantwortungsvolle Tätigkeit, die im zentralen Betriebsbereich angesiedelt ist, sicher bald einem größeren Mitarbeiterkreis bekannt sein. Wir wünschen ihm jedenfalls heute schon guten Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit.

ste-Hilfe-Kurs für unsere Auszubildenden

21 Auszubildende haben in acht Doppelstunden eine Grundausbildung in Erster Hilfe erfahren. Das Deutsche Rote Kreuz - Herr Kasper vom Kreisverband des DRK - hatte den Kurs in unserer Lehrwerkstatt im Werk Gaarden durchgeführt.
Die Teilnehmer des Kurses sind nun in der Lage, bei kleinen Unfällen ihren Kollegen sofort zu helfen. Zwei Verbandskästen in der Lehrwerkstatt stehen dafür zur Verfügung.
Und später, nach Abschluß ihrer Ausbildung, können diese Jugendlichen dann im Betrieb als Betriebshelfer Erste Hilfe leisten.

25 JAHRE *Wir gratulieren zum Jubiläum*

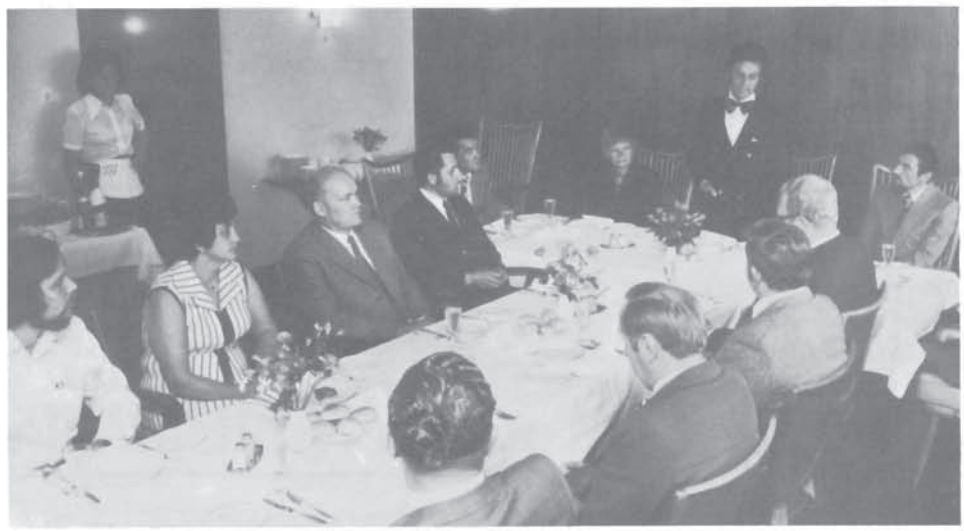
Hans Schlüter, Fräserei, W III 26. 6.1977

Irmgard Schröder, Fertigung, W III 7. 7.1977

Egon Czech, Auftragsbearbeitung, W III 31. 7.1977

Harald Endruschat, Entwicklungsabteilung B 1, W I 1. 8.1977

Das "Jubel-Essen" für die vier hier genannten Jubilare findet erst nach Erscheinen dieser Ausgabe statt. Da wir auf die Bilder nicht verzichten wollen, bringen wir auch die kurze Vorstellung erst in der nächsten Nummer.



10 JAHRE *Wir gratulieren zum Jubiläum*

Gerda Werner, Kasino und Küche, W I 17. 5.1977
Dieter Herforth, Labor EA, W I 1. 6.1977
Klaus Scheel, Kundendienst, W I 1. 6.1977
Klaus Hölscher, Arbeitsplanung, W III 5. 6.1977
Christa Heuer, Vorschriftenbüro, W I 6. 6.1977
Wolfgang Naumann, Reparaturwerkstatt, W I 12. 6.1977
Günter Reinke, Fuhrpark, W I 15. 6.1977
Werner Landschoff, Fuhrpark, W I 19. 6.1977
Werner Kitzing, Konstruktionsbüro, W I 1. 7.1977
Hartmut Knoll, Konstruktionsbüro, W I 1. 7.1977
Hannchen Paulsen, Lagerverwaltung, W III 3. 7.1977
Margret Gätje, MAT-Montage, W II 6. 7.1977
Rolf Angelbeck, Konstruktionsbüro, W I 1. 8.1977
Rolf Lorenz, Wertrieb II, W I 1. 8.1977
Karl-Heinz Otto, DV Fertigung, W III 1. 8.1977

Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer Kiel bestanden

Datenverarbeitungskaufmann:
Manfred Langfeldt

Industriekaufmann:
Jürgen Dubau,
Thomas Haas,
Frank Lösel,
Ulrich Siebentritt

Universalfräser:
Christian Haas

Dreher:
Michael Ratz

Nachrichtengerätemechaniker:
Volker Haushahn,
Monika Lorenz,
Michael Rinschen,
Axel Schüler,
Evert Teerling

Feinmechaniker:
Norbert Krautwurm

Informationselektroniker:
Holger Tank

Hell Verein / www.hell-kiel.de

WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

Senta Ferber

unsere frühere Mitarbeiterin, bis Mai 1973 in der Wareneingangskontrolle im Werk III tätig, verstarb am 6.Mai 1977 im Alter von 69 Jahren.

Anni Wieckhorst

unsere Mitarbeiterin, seit fünf Jahren in der Betriebsunterhaltung tätig, verstarb am 16. Juni 1977 im Alter von 64 Jahren.

Werner Panchyrz

unser Mitarbeiter, der 1967 von Siemens übernommen wurde und bis zuletzt in der Revision tätig war, verstarb am 6. Juli 1977 im Alter von 49 Jahren.

Herbert Zander

unser früherer Mitarbeiter, der seinerzeit von Siemens übernommen wurde und danach fünf Jahre in der Stückzeitplanung im Werk III tätig war, verstarb am 8. Juli 1977 im Alter von 75 Jahren.

Herzlichen Glückwunsch

Rolf Hupka
eine Tochter Eike
28. 3.1977

Manfred Kelbch
einen Sohn Torben
3. 4.1977

Wolfgang Lang
eine Tochter Stephanie
19. 4.1977

Horst Dibbert
einen Sohn Florian Uwe
4. 6.1977

Jens-Peter Rathje
eine Tochter Tanja
26. 6.1977

Herzlichen Glückwunsch

Jürgen Jess und Liane Jess, geb. Schumacher 1. 4.1977

Ulrich Lamp und Karin Lamp, geb. Mollenhauer, 6. 5.1977

Hans-Werner Schwarten und Elke Schwarten, geb.Dieckmann, 20. 5.1977

Dieter Gritzuhn und Sabine Gritzuhn, geb. Wanker, 26. 5.1977

Bernd Brumbi und Krimhilde Brumbi, geb. Voß 27. 5.1977

Margret Lensch, geb. Tiede, und Wolfgang Lensch 14. 7.1977

Hannelore Stölting, geb.Falkenhain und Heinz Karl Rudolf Stölting 20. 6.1977

Alles Gute für den Ruhestand

Karl Bredfeldt, Terminwesen, W III 30. 4.1977

Elli Meyer, Kasino und Küche, W I 31. 5.1977

Martha Fenner, Lackiererei, W III 30. 6.1977

Anni Helming, Vorbereitungslager, W III 30. 6.1977

Henri Meintz, Betriebsunterhaltung, W II 30. 6.1977

Erwin Herdel, Fräserei, W III 31. 7.1977

„Jubel-Essen" für die 10jährigen am 24. Mai 1977

für uns alle

WERKZEITSCHRIFT DER DR.-ING. RUDOLF HELL GMBH
2300 KIEL 14 · GRENZSTR.1-5 · TEL.0431/2001-261
Für den Inhalt verantwortlich: Günter Stock
Redaktion: Erika Kandzora
"für uns alle" erscheint in zwangloser Folge

Hell Verein / www.hell-kiel.de